

«Wir sind ganz 100» – 100 Jahre Maihofschulhaus

Im Jahre 1900 hatte die Stadt Luzern 30'000 Einwohner. Die Quartiere Bramberg, Maihof und Wesemlin waren noch weitgehend unbebaut. Doch in den folgenden Jahren nahm die städtische Bevölkerung ständig zu und der Schulraum für die Kinder wurde knapp. Der Stadtrat wollte daher auf der Liegenschaft Weggismatt – erstmals an der Peripherie der Stadt – ein Schulhaus in grösseren Dimensionen bauen, ein vorbildliches Schulhaus mit Fachräumen wie einem Zeichen- und Gesangsraum, Lokalen für Knaben- und Mädchenhandarbeitsunterricht, Milchanstalt und Kochschule, einem Badraum, einer Turnhalle, einem Bibliotheks- und Lehrerzimmer. 19 Klassenzimmer für je 54 Schulkinder sollten im Schulhaus Platz für bis zu 1000 Schülerinnen und Schülern bieten. (Gegenwärtig besuchen ca. 360 Kinder den Unterricht im Maihofschulhaus und in den umliegenden Kindergärten.) Sogar die Unterbringung eines Hortes für Kinder, «die ausser der Schulzeit wegen Abwesenheit der Eltern vom Hause ohne

auf dem weiten Schulweg in ein gut besonntes Schulhaus im Grünen bei guter Luft sei ein Gewinn für die Kinder, hiess damals ein gewichtiges Argument für den Standort beim Schlossberg.

Am Sonntag, 23. September 1906 wurde das Schulhaus mit einer grossen Feier eingeweiht.

Die Festivitäten wurden organisiert vom Quartierverein Hochwacht. Die Zürich- und Maihofstrasse waren mit Fahnen festlich geschmückt. Mit einem viel beachteten Festzug vom Löwenplatze aus Richtung Maihofschulhaus wurden die Festlichkeiten eröffnet. An der Spitze marschierte stramm die Stadtmusik.

Vor der Turnhalle war eine Festbühne aufgestellt. Das Festspiel unter der Leitung des Gesanglehrers Friedrich Bühlmann wurde vor tausenden Zuschauern aufgeführt.

«Wir sind ganz 100» heisst nun hundert Jahre später das Motto zu diesem grossen Jubiläum. Die Klassen beschäftigen sich mit der Entwicklung der letzten hundert Jahre und



Aufsicht und Pflege sind» wurde vor 100 Jahren in Erwägung gezogen. Das Bauwerk sollte für alle Zeiten ein Denkmal des schulfreundlichen und vom Werte guter Schulen überzeugten Sinnes der damaligen Generation sein.

Die Baukosten für die gesamte Schulanlage wurden auf Fr. 587'000 budgetiert, inkl. Strassenanpassungen und öffentliche Anlage auf Fr. 613'000.

Zu Diskussionen führte nebst der Grösse des Baus auch die Lage an der Peripherie der Stadt Luzern. Doch die gesunde Bewegung

bereiten sich auf vielfältige Art und Weise auf den grossen Festtag vor.

Der Samstag, 10. Juni 2006 soll zu einem eindrücklichen Festtag für die Bevölkerung des Einzugsgebietes vom Maihofschulhaus – dazu gehören vom Friedberggebiet bis zum Wey hinunter auch Bereiche des Quartiervereins Hochwacht – werden. Der Tag soll auch zu einem Begegnungstag für viele ehemalige Schülerinnen und Schüler des Maihofschulhauses werden. So hoffen wir, dass möglichst viele «Maihöflerinnen und Maihöfler» die Gelegenheit nutzen und am

1. Klasse 1948/49, Lehrer Heinrich Steiner



10. Juni 2006 eine Klassenzusammenkunft mit ihren ehemaligen Kameradinnen und Kameraden organisieren.

Wir freuen uns darauf, am Jubiläumsanlass zwischen 10.00 – 18.00 Uhr möglichst viele Personen beim Maihofschulhaus begrüßen zu dürfen.

Hier einige Aktivitäten vom Festtag:

- Eröffnung des attraktiver gestalteten Pausenplatzes
- Spielbus auf dem Pausenplatz
- Gesangs-, Musik-, Theater- und Zirkusvorträge (Zirkus Tortellini!) in der Turnhalle
- Ausstellungen und Beamer-Präsentationen zu 100 Jahre Maihofschulhaus
- Ausstellung, Bilder und Videos von vergangenen Projekten
- Schülerarbeiten zur Geschichte der letzten 100 Jahre
- Attraktives Spezialprogramm für Jugendliche
- Grosse Festwirtschaft

Nähere Auskünfte zu den Jubiläumsaktivitäten erteilt Urs Grüter, Schulleiter Maihofschulhaus, Maihofstr. 17, 6004 Luzern, Tel. 041 420 23 14, bid.ps-maihof@bluewin.ch
Weitere Information erhalten Sie auch unter www.schulen-luzern.ch/maihof.



Infos aus der Stadtbibliothek

Neues Rückgabesystem:

Um die Rückgabe der Medien jederzeit zu ermöglichen, hat es nun zwei Kästen links von der Treppe zur Bibliothek. Dort hinein können nun bei Schalterschluss Bücher, Videos, Dvds, u.a. eingeworfen werden.

Platzmangel:

Die Stadtbibliothek «platzt bald aus allen Nähten», da sie stets bemüht ist alles und jedes, was wir an Büchern, Zeitschriften, Videos, Dvds, u.a. anzubieten. Ihr grösster Wunsch wäre eine Erweiterung um das Angebot auch noch zu vergrössern und zu optimieren.

Veranstaltung:

Ende April ist eine Filmvorführung/Lesung mit dem Schriftsteller Alfred Komarek aus Wien vorgesehen – Datum und Ort werden noch bekanntgegeben. «Nehmen Sie mich beim Wort... Woher sollte ausgerechnet ich wissen, was über mich zu erzählen sei? Es ist also beim distanzierten – Versuch geblieben,

bei einem Gemenge von Mehr oder Weniger bedeutenden Fakten, die wenigstens zu beleuchten sind.» Alfred Komarek wurde 1945 in Bad Aussee geboren. Er fing als Student zu schreiben an, weil er dringend Geld brauchte: Glossen und Reportagen für Zeitungen, bald auch Texte für das Radio. Hier versuchte Komarek schon in 60er und 70er Jahren die Möglichkeit dieses jungen Medium auszuschöpfen und auch geschriebenes Wort speziell für die Anforderungen des Hörfunks zu gestalten: Features, Hörspiele, Essays, Feuilletons, Erzählungen und TV-Drehbücher. Alfred Komarek ist Autor zahlreicher Bücher, in denen er sich als literarischer Wegbegleiter durch österreichische und europäische Kulturlandschaften erweist, aber auch als Essayist und Erzähler. Sein erster Kriminalroman «Polt muss weinen» wurde mit dem «Glauer» als bester deutschsprachiger Krimi des Jahres 1998 ausgezeichnet. Vier Polt-Romane wurden bisher von ORF und ARTE für das Fernsehen verfilmt. Gemeinsam mit Julian Pölster erhielt Komarek 2002 die «Romy» für das beste Drehbuch. «Die Villen

der Frau Hürsch» und die «Schattenuhr» sind Romane einer Tetralogie aus dem Salzkammergut. Der ORF setzt sie filmisch um. Alfred Komarek lebt als freier Schriftsteller in Wien, Bad Aussee und Niederösterreich.

Weitere Infos unter: www.alfred-komarek.at

Gastatelier

Der im Tsunami vom 16. Dez. 2005 verstorbene Luzerner Schriftsteller Otto Marchi besass am Weinmarkt ein Wohn- und Arbeitsatelier. Diese 1 1/2 Zimmer-Wohnung wird in einer 2-jährigen Pilotphase künftig als Gastatelier der Stadt Luzern genutzt und zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt. Das Angebot richtet sich vorwiegend an interessierte Partner wie kulturelle Institutionen und Organisationen, Festivals, usw., die damit ihre Gäste, KünstlerInnen, ReferentInnen, eingeladene Kulturschaffende, attraktiv und zentral unterbringen können.

Auskunft und Anmeldung: Wort & Ohr, Christine Weber, Tel. 041 360 93 77, Mail: info@wortundohr.ch

Wir sind mit unserem Büro umgezogen ...
neu
Leu + Kälin
 Steinenstrasse 29
 Tel 041 420 47 60
 Fax 041 420 47 57